

Vom Bodensee, über München bis an die Moldau – Ein kleines Reisetagebuch

Wer am Bodensee das ein oder andere Studienjahr verbringt, der braucht nicht lange, um zu begreifen, wie – naja, sagen wir, herausfordernd das Reisen von hier aus in die weite Welt sein kann. Ja, es gibt zwar das Baden-Württemberg-Ticket, aber selbst nach Stuttgart kann es bei schlechter Verbindung gut und gerne mal 4 Stunden dauern.

Als ich mich also für mein Erasmus in Prag entschied, war dieser Entschluss sodann begleitet von der unguuten Vorahnung, wie aufwändig und anstrengend die Anreise dorthin werden würde. So ist Prag aus ganz Deutschland unkompliziert zu erreichen; nicht aber von Konstanz aus. Hier beinhaltet die Fahrt angenehme 5-6 Umstiege und bis zu 12 Stunden Fahrt. Wie dem auch sei, alles natürlich irgendwie machbar, habe ich mir gedacht, und genauso war es dann auch.

Ich bin schließlich gemeinsam mit einer guten Freundin angereist und wir haben uns einen Spaß daraus gemacht, mit unserem halben Leben im Gepäck durch die Weltgeschichte zu bummeln. In Konstanz angefangen, sind wir zunächst via Flixbus nach München gereist und haben die Gelegenheit genutzt, hier noch einmal ein paar Freund:innen zu verabschieden. Auf der Fähre nach Meersburg zeigte sich uns der Bodensee dann noch einmal von seiner schönsten Seite – den Sonnenuntergang von der Fähre aus bestaunen, das verliert auch nach Jahren am Bodensee nicht seinen ganz besonderen Glanz.

Am nächsten Tag ging es dann mit Kaffee und Frühstück zurück in den Zug – one-way nach Prag mit durchgängiger Verbindung und einem Abteil nur für uns beide (wirklich wahr, siehe Fotos). Die Fahrt war erfüllt von unseren staunenden Blicken aus dem Fenster, durch das Landschaft unserer neuen Heimat auf Zeit an uns vorbei raste. Das Abteil wurde kurzerhand zu unserem kleinen, eigenen Wohnzimmer umdisponiert – Musikbox an, Buch raus, alle Koffer verstauen; da gehen 5 Stunden um wie im Flug, ha!

Eigentlich bedarf es nicht viel mehr Gründen, um auf den ersten Blick zu erkennen, dass die Zugreise um einiges mehr Vorteile bietet als die Anreise mit dem Flugzeug – auch abgesehen von den CO₂-Einsparungen. Sie ist (für mich persönlich) meist verbunden mit einzigartigen Erlebnissen und irgendwie eine viel achtsamere, bewusstere Art und Weise, Landesgrenzen zu passieren. Schon die Anfahrt selbst wird Teil der eigentlichen Reise. Für uns kam eine Flugreise aber auch deshalb nicht in Betracht, weil sie mit viel mehr Aufwand und natürlich mit hohen Kosten verbunden gewesen wäre. Allein der Transfer zum Flughafen (Zürich), die Wartezeit, die Aufgabe riesiger Gepäckstücke – das alles stand für uns in keinem Verhältnis zur minimalen Zeitersparnis, die die Flugreise ergeben hätte. Eins meiner Highlights war definitiv – und bitte im Hinterkopf behalten, auch dieser Genuss wäre im Flieger nicht möglich gewesen, weil keine mitgebrachten Getränke erlaubt – bei Einfahrt in den Prager Hauptbahnhof mit unserer aus Konstanz frisch importierten Spumate anzustoßen (Weinschorle + Mate, die perfekte Mische eben).







